



# MATTER POSCHT

Mitteilungsblatt für die Gemeinde Matt, gegründet von Willy Dörig. Ausgabe durch Gemeinde Matt. Erscheint 4 x im Jahr, wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser von Matt zugestellt. Jahresabonnement für auswärtige Leser: Fr. 20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: Fr. 6.–. Redaktion: Martha Schegg, Tschogglen, 8766 Matt, Tel: 055 642 17 89, Fax.Nr. 055/642 17 91, E-Mail-Adresse: schegg-marti@bluewin.ch

**Ausgabe Nr. 102**

**September 2006**

**Auflage: 400 Ex.**



Foto: Martha Schegg

## Glarus Süd?

Werden wir ab 1. Januar 2011 zu dieser Gemeinde gehören? Die Pflanzen auf dem obigen Bild, aus noch südlicheren Regionen (zwei Sorten Artischocken) gedeihen auf jeden Fall in Matt prächtig!

Die Regierung informierte die Glarner Behörden Ende August über das Projekt «GL 2011, 3 Gemeinden – 1 Kanton». Ein Projektorganisationsplan mit Meilensteinen bis zum 1.1.2011 ist auf dem Papier – doch ob alles wirklich so durchgeführt werden kann, hängt u.a. von den Gemeinden selber ab, denn sie müssen bei der Umsetzung und der Ausgestaltung Hand anlegen. Dass dies eine Riesen(Knochen)arbeit werden

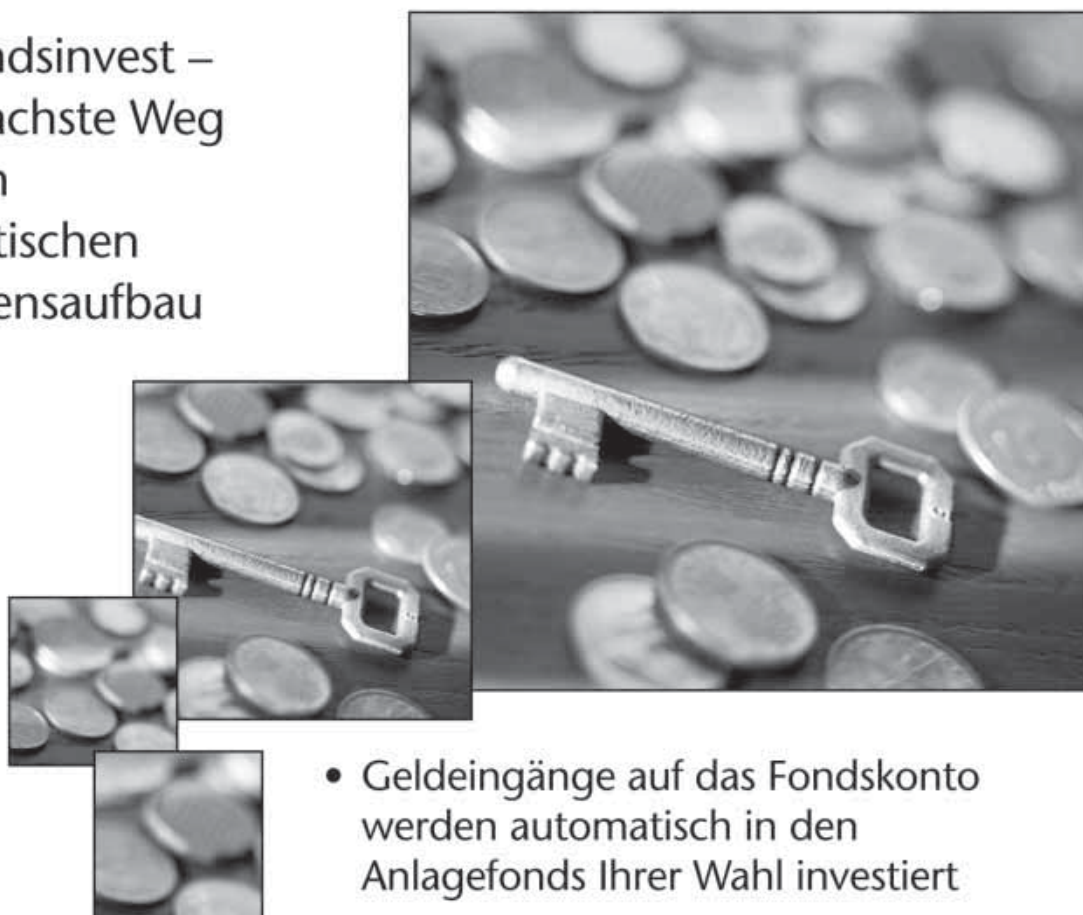
wird, muss ich wohl hier nicht erwähnen. Da ich bei den meisten Dorf-Anlässen abwesend war, gibt es in dieser Ausgabe keine Rubrik Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches. Dafür ist die Anzahl der «Südostschweiz-News» grösser.

Und – wie immer – Tipps für Neues, Interessantes, Aussergewöhnliches nehme ich immer gerne entgegen. Herzlichen Dank an alle, die mit einem Beitrag etwas zu dieser Ausgabe beigetragen haben.

*Viel Unterhaltung beim Lesen wünscht:  
Martha Schegg*

# GRB-Fondsinvest-Konto – der Schlüssel zur Zukunft

GRB-Fondsinvest –  
der einfachste Weg  
für einen  
systematischen  
Vermögensaufbau



- Geldeingänge auf das Fondskonto werden automatisch in den Anlagefonds Ihrer Wahl investiert
- Sie wählen den Fonds, der Ihrem Anlageziel und Ihrer Risikobereitschaft entspricht
- Einzahlungen und Bezüge sind jederzeit möglich

**GRB** Glarner  **Regionalbank**

8750 Glarus  
055 645 35 45

8762 Schwanden  
055 647 34 50

8765 Engi  
055 642 61 30

# Rubriken: (Inhalt)

	Seite
<b>I</b> nfos Gemeindeverwaltung	
• Aus den Verhandlungen des Gemeinderates	4
<b>V</b> ereine/ <b>S</b> port	
• Verbandsturntag in Niederurnen, von Nadja Herrmann	5
• Turnende Vereine Matt am Schwyzer Kantonalturfest, von Nadja Herrmann	6
• Grümpeltturnier, von Jack Elmer, Foto: Martin Elmer	7
• Sportliches Matt/Sernftal:	
Jugendleichtathletikfest 2006 in Glarus, 26. August 2006	8
Sportresultate, u.a. Glarner Grenzlauf, 3. September 2006	9
<b>G</b> lückwünsche	
• Gratulation zum Staatsexamen und Doktor der Medizin	10
• Gratulation zum 100. Geburtstag	10
• Jubiläum: 10-Jahre Gasthaus Edelwyss Weissenberge	12
<b>T</b> rouvaille (glücklicher Fund/Volltreffer) (Texte von Ruedi Zwicky, sel.)	
• 2. Teil: Glarner Nachrichten, 30. September 1964, Matt-Engi: Rund um das Pfarrhaus	14
<b>F</b> ortsetzungsgeschichte	
• Mirelb, eine ungewöhnliche Bubengeschichte, 2. Teil	16
<b>P</b> ortrait des Erst-Initianten der Luftseilbahn Matt-Weissenberge	
• Matthäus Marti, geb. 1910, gest. 10.3.1995	19
• Schulbetrieb anno 1950 auf den Weissenbergen, von Matthäus Marti, sel.	21
<b>S</b> üdostschweiz-News	
• Feuer frei in der Regionalschiessanlage, 19. Juni 2006	23
• Matt schreibt wieder schwarze Zahlen, 19. Juni 2006	25
• Elm-Sernftal Tourismus blickt auf positives Jahr zurück, 3. Juli 2006	26
• Zürcher sägen und hämmern für Matter, 22. Juli 2006	28
• Etwas tun, damit man wahrgenommen wird, 28. August 2006	29
• Definitiv grünes Licht für Engeler Golfplatz, 30. August 2006	30
 Letzte Seite	 32

Redaktionsschluss:

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember. Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

# Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Matt



## **Gemeindeversammlung vom 16.06.06 – Protokoll**

Vom 17.07. bis 17.08.06 kann während den Büroöffnungszeiten das Protokoll der Gemeindeversammlung in der Gemeindekanzlei eingesehen werden.

## **Gemeindekanzlei – Öffnungszeiten**

Die Gemeindekanzlei ist in der Woche 30 nur am Mittwoch, 26.07. und Donnerstag, 27.07.06 von 08.00 bis 11.00 Uhr geöffnet. Besten Dank für Ihr Verständnis.

## **Luftseilbahn Matt-Weissenberge – Gemeindevertretung**

An seiner Sitzung vom 12.05.06 hat der Gemeinderat beschlossen: Als Delegierter des Gemeinderates nimmt Gemeindepräsident Dieter Elmer Einsitz im Vorstand der Genossenschaft Luftseilbahn Matt-Weissenberge.

## **Amtliche Vermessungen – Aufarbeitung Ebene Fixpunkt**

Der Gemeinderat hat das Vermessungsbüro Loretan, Ennenda, beauftragt, die Fixpunkte für die amtlichen Vermessungen (Grundlage für die Erneuerung der Vermessung) noch im Jahr 2006 zu setzen, da nächstes Jahr keine Subventionen mehr dafür erhältlich sind.

## **Neubau Heulochhütte – Beitrag Patenschaft**

Der Gemeinderat hat erfreut zur Kenntnis genommen, dass die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden an den Neubau der Heulochhütte eine Kostengutsprache von Fr. 35'000.– gesprochen hat. Herzlichen Dank für die grosszügige Geste.

## **Wasserversorgung – Engpass**

Infolge eines Stromunterbruchs fiel die UV-Anlage im Wasserreservoir aus. Nachträglich wurde festgestellt, dass die Verwurfsklappe verkehrt montiert war, so dass sie, anstatt sich zu öffnen, kein Wasser mehr durchliess. Als Folge leerte sich das Reservoir. Die Montagefirma hat den Schaden in Ordnung gebracht.

## **Zivilschutzanlage Matt – Periodische Kontrolle**

Aufgrund des Prüfberichts aus den Vorjahren kontrollierten Vertreter von Bund und Kanton am 23.06.06 die Zivilschutzanlage Matt. Es wurden keine gravierenden Mängel festgestellt.

## **Regionale Schiessanlage Wichlen – Reglement**

Die Zusammenarbeit der drei Talgemeinden und der Schützenvereine betr. der regionalen Schiessanlage Wichlen wurde in einem Reglement geregelt. Die drei Gemeinderäte haben das Reglement bereits unterschrieben und in Kraft gesetzt.

## **Baumeldung**

Gemeinde Matt  
Sanierung Dorfstrasse Bitzi bis Trämligen  
Christoph Buser, Ormalingen  
Einbau Nasszellen und neue Fenster  
FH Dorf

## **Baugesuche**

Ueli Bär, Sand  
Neubau «Stöckli» im Sand

8766 Matt, 11. Juli 2006

Der Gemeinderat

# Verbandsturntag



Am 27. Mai fand in Niederurnen der alljährliche Verbandsturntag statt. Erfreulicherweise dieses Jahr wieder mit der Kategorie Geräteturnen. Die Stufenbarrengruppe des Turnerinnenvereins Matt nutzte diese Gelegenheit, um ihr neues Programm den Kampfrichtern und dem Publikum zu zeigen.

Mit etwas gemischten Gefühlen gingen wir an den Start. Wir waren gespannt, ob das neue Programm auch so gut abschneiden würde wie das Letztjährige. Die erste Vorführung gelang uns gut, fast alle waren mit ihren Leistungen zufrieden. Obwohl wir es kaum glauben konnten, durften wir das Notenblatt mit der Note von 8.44 entgegennehmen.

Den 2. Durchgang absolvierten wir als letzte Riege in der leider fast leeren Turnhalle. Allerdings nur fast leer, denn die paar wenig mitgereisten Matter-Fans motivierten uns mit ihren Anfeuerungsrufen zu un-

serer «Höchstleistung». Die Freude über die gelungene Vorführung konnten wir dann auch nicht verbergen. Noch grösser wurde sie, als wir unsere Note erfuhren. Wir konnten uns um einen ganzen Zehntelpunkt steigern und somit stand auf unserem Bewertungsblatt die Note 8.54. Juhui, das hätten wir nicht erwartet!

Gespannt warteten wir aufs Rangverlesen. Am Schluss resultierte für uns der 4. Rang in einem Teilnehmerfeld von 12 Riegen. Zugegeben, ein bisschen Stolz war ich schon auf meine Turnerinnen.

Ein herzliches Dankeschön an die lautstarken Fans! Es hat sehr Spass gemacht bei einer solchen Stimmung unsere Vorführung zum Besten zu geben. ■

*Die Leiterin  
Nadja Herrmann*

# Turnende Vereine Matt am Schwyzer Kantonturnfest in Freienbach



Am Wochenende des 24. und 25. Juni fand in Freienbach das Schwyzer Kantonturnfest statt. Daran teilnahmen auch die Turnenden Vereine von Matt.

Der Turnverein startete zum 3-teiligen Vereinswettkampf und musste bereits zur früheren Morgenstunde an den Start. Ihr Auftakt war das Barrenprogramm, welches neu einstudiert wurde. Mit der Note von 7.89 durften sie sicherlich zufrieden sein. Weiter führte ihr Wettkampf zur Pendelstafette, welche sie mit der Note von 6.84 beendeten. Den Abschluss bildete der Speerwurf. Die Weiten der Matter Turner wurde mit 7.17 honoriert. Am Ende resultierte die Note von 21.90, was den 49. Schlussrang in der 5. Stärkeklasse bedeutete.

Nun wurden die Turner auf andere Fähigkeiten getestet. Zum ersten Mal hatte man beschlossen, dass das Turnfest mit einem grossen Zelt besucht werde. Dies bot natürlich nebst dem Wettkampf auch eine zweite Herausforderung, welche die Turner allerdings ohne Mühe meisterten.

Die Turnerinnen hatten ihren Einsatz erst am späteren Nachmittag, bei brütender Hitze. Sie starteten mit ihrem Stufenbarrenteam im einteiligen Wettkampf. Ihre Vorführung gelang ganz nach Wunsch und somit waren alle sehr gespannt auf die Note. Und die war einfach sensationell! Mit einer 9.12 wurden alle Turnerinnen für ihren grossen Trainingseinsatz belohnt. Somit resultierte der 6. Schlussrang von 14 Riegen im einteiligen Vereinswettkampf in der Sparte Geräteturnen. Die Freude war gross.

Am Abend wurden die guten Leistungen feucht fröhlich und ausgiebig gefeiert. Mache zogen sich zu früherer, mache zu späterer Morgenstunde ins Zelt zurück.

Am Sonntag wurden die Turnerinnen und Turner herzlich von der Bevölkerung und der Matter Dorfmusik empfangen. Noch einmal durfte man auf die guten Leistungen anstossen. Diesbezüglich ein Dankeschön an die Musikanten, die Turnfreunde und natürlich die unermüdlichen Fans, welche die beiden Vereine vor Ort in Freienbach unterstützten. ■



# 15. Grümpelturnier Sportclub Matt



Foto: Martin Elmer



## Samstag, 19. August 2006.

Alles steht bereit um ein interessantes und attraktives Fußballturnier durchzuführen. Petrus hat die Schleusen geschlossen und es scheint ein sonniger Augusttag zu werden. Es haben sich 14 Mannschaften angemeldet, welche in zwei 5er und einer 4er Gruppe eingeteilt worden sind.

Punkt 09.00 Uhr konnte mit den Vorrundenspielen gestartet werden. Es gab von Beginn weg hart umkämpfte Partien, welche meistens äußerst knapp endeten.

Nach Beendigung der 26 Vorrundenspiele, bestritten die 2 Gruppenersten plus die 2 besten Gruppendritten die Viertelfinale. Die Sieger der Viertelfinal Partien zogen ins Halbfinale ein.

Nachfolgend aufgeführte Mannschaften konnten sich hierfür qualifizieren:

- 1. Team 7000: Glariani Methystakis**
- 2. JC Tödi United: Grasfresser**

Die Gewinner der Halbfinal Partien waren das Team 7000 und die Grasfresser, diese beiden Mannschaften kämpften um den diesjährigen Turniersieg. Die Grasfresser gingen als Sieger hervor und konnten somit den «Cup» in Empfang nehmen.

An dieser Stelle möchte ich allen Fussballerinnen und Fußballern ein Kompliment aussprechen, es wurde zwar gerackert, gefightet und gekämpft bis zum Umfallen, die Grenzen der Fairness aber nur in wenigen Fällen überschritten. Bravo!

Im Weiteren möchte der Sportclub allen Besuchern ein herzliches Dankeschön aussprechen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im 2007. ■

*Sportclub Matt  
Jack Elmer*

# Jugendleichtathletikfest 2006



Fotos: von Ruedi Etter

## **Kaspar Schegg mit drei... Livia Freitag mit zwei Goldmedaillen.**

Die zweite Klasse der Oberstufe Sernftal räumte ab. Nicht weniger als 5 Goldmedaillen gingen nach Matt. **Kaspar Schegg** machte in allen drei Wettkämpfen mit und gewann jedes Mal Gold. **Livia Freitag** beteiligte sich an deren zwei und gewann ebenfalls nur Gold. Schade, dass nicht mehr Schüler und Jugendliche die Gelegenheit wahrnahmen und an diesem Anlass mitmachten. Am Migros Sprint beteiligten sich 65 Schülerinnen und Schüler, wobei sich hier die Sprinterinnen und Sprinter qualifizieren mussten (die ersten 6 pro Jahrgang durften starten). An den Erdgas Athletic Cup (ein Mehrkampf mit drei Disziplinen) wagten sich 96 Sportlerinnen und Sportler und beim 1000m-Lauf massen sich 75 Athletinnen und Athleten. Die Gold-Resultate lassen sich trotzdem sehen. Vor allem im Dreikampf zeigten die beiden eine gute Leistung. Auf jeden Fall freuen sich beide aufs Mitmachen an den Schweizermeisterschaften (in Delsberg der Sprint, in Bern der Dreikampf und in Appenzell der 1000-m-Lauf). Marco Schuler durfte ebenfalls mit seinen Resultaten zufrieden sein (1 Silber- und 2 Bronze-Medaillen). Etwas Pech hatte Reto Schuler, der sich zwei Mal den undankbaren 4. Platz erkämpfte. ■

## **Auszug aus der Rangliste:**

### **Migros Sprint 2006**

Mädchen 13 – 60 m

1. Freitag Livia, 93 8,76 Sek.

Knaben 11 – 60 m

4. Schuler Reto, 95 10,44 Sek.

Knaben 12 – 60 m

3. Schuler Marco, 94 9,42 Sek.

Knaben 13 – 60 m

1. Schegg Kaspar, 93 8,62 Sek.

### **Erdgas Athletic Cup 2006**

Mädchen 13

1. Freitag Livia, 93 1547 Punkte

Knaben 11

4. Schuler Reto 810 Punkte

Knaben 12

2. Schuler Marco 1138 Punkte

Knaben 13

1. Schegg Kaspar 1605 Punkte

### **1'000 m Final 2006**

Knaben 12

3. Schuler Marco 3:48.56

Knaben 13

1. Schegg Kaspar 3:52.80



# Sportresultate



Foto: Die sieben Matter Oberstufenschülerinnen und -schüler: von links nach rechts; obere Reihe: Martin Baumgartner, Kaspar Schegg, Stefan Bähler, Andreas Maduz untere Reihe: Marco Schuler, Darinka Rupp, Anja Schneider

## **Schweizer Meisterschaften Jugend:**

Hannes Elmer, 89, gewann am 3. September in Zofingen in der Disziplin Steeple, 2000 m mit neuer persönlicher Bestzeit und neuer Jahresbestzeit. (in 6:18,27). Ganz herzliche Gratulation zu diesem tollen Erfolg!

## **Glarner Grenzlauf 2006:**

Nicht weniger als 7 Oberstufenschülerinnen und -schüler machten dieses Jahr beim Glarner Grenzlauf mit. Das beste Resultat zeigten in der Kategorie Girl & Boy: Darinka Rupp und Martin Baumgartner. Nicht weniger zählt die Leistung der andern.

## **Hier ein Auszug der Rangliste:**

### **Girl & Boy:**

2. Rang, Darinka Rupp,  
Martin Baumgartner

### **Knaben M11:**

5. Rang, Schuler Marco,  
Kaspar Schegg

### **Mädchen W14:**

5. Rang, Anja Schneider,  
Laura Wyss

### **Knaben M14:**

13. Rang, Stefan Bähler,  
Andreas Maduz

# Glückwünsche

## Gratulationen:

**...zum Staatsexamen und  
Doktor der Medizin:**



Wir möchten **Peter Marti**, Sohn des Fridolin und der Margret Marti-Hefti, zum erfolgreichen Abschluss des Medizin-Studiums ganz herzlich gratulieren. Bereits am 18. November 2005 bestand er das Staatsexamen. Gleichzeitig doktorierte Peter Marti. Seit 1. März 2006 arbeitet er im Kantonsspital Glarus auf der chirurgischen Abteilung. Viel Erfolg bei dieser anspruchsvollen Aufgabe!

# 100

**...zum 100. Geburtstag:**

Am 11. September 2006 durfte **Lili Zentner-Stauffacher**, Altersheim Elm, den 100. Geburtstag feiern. Trotz gewisser Altersbeschwerden, hat sie den Humor und Schalk beibehalten. Sie kann jeden Tag aufstehen und freut sich an jedem neuen Tag. Ganz herzliche Gratulation zu diesem selten hohen Geburtstag! Wir wünschen, dass Lili Zentner noch viele erfreuliche Begebenheiten geniessen darf.



# www.weissenberge.ch

im Internet: Aktuelles, Wissenswertes, Bilder und mehr...

**neu:** Webcam, jede Minute ein aktuelles Bild aus den Weissenbergen.

Jan Zogg informiert in der Saison täglich über den Zustand der Schlittelbahn auf

## www.schlittelbahn.ch



mawidor

## mawidor

**Was wir Ihnen zu bieten haben:**

- Spezialanfertigungen aus dem Goldschmiedeatelier
- reichhaltiges Schmucksortiment
- Uhren der Marken Tissot, Movado, Roamer + Sektor
- SWATCH-The-Club-Verkaufsstelle

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Marianne Widmer,  
Goldschmiedin und Team

Zaunstr. 10, Gemeindehausplatz, 8750 Glarus, Tel. 640 39 36

## RESTAURANT JÄGERSTÜBLI, MATT

- GEMÜTLICH UND CHARMANT
- SCHWEIZERKÜCHE UND ITALIENISCHE KÜCHE
- SPEZIALITÄTEN
- LOKALITÄTEN FÜR FAMILIENANLÄSSE UND BANKETTE
- GÜNSTIGE, RUHIGE ZIMMER, TEILWEISE MIT BAD UND WC



AUF IHREN BESUCH FREUT SICH

FAMILIE H. & M. SUTA

TELEFON: 055 642 14 57  
FAX: 055 642 14 57

MONTAG RUHETAG



**Volg** - Laden, 8766 Matt

Tel. 055 / 642 13 73

Grosses Angebot an Qualitätsprodukten.

Deshalb, **Volg** - Ihr Einkaufscenter im Dorf.

**Volg** - frisch, fründlich und nah !



# 10-Jahre-Jubiläum

## Berggasthaus Edelwyss, Weissenberge



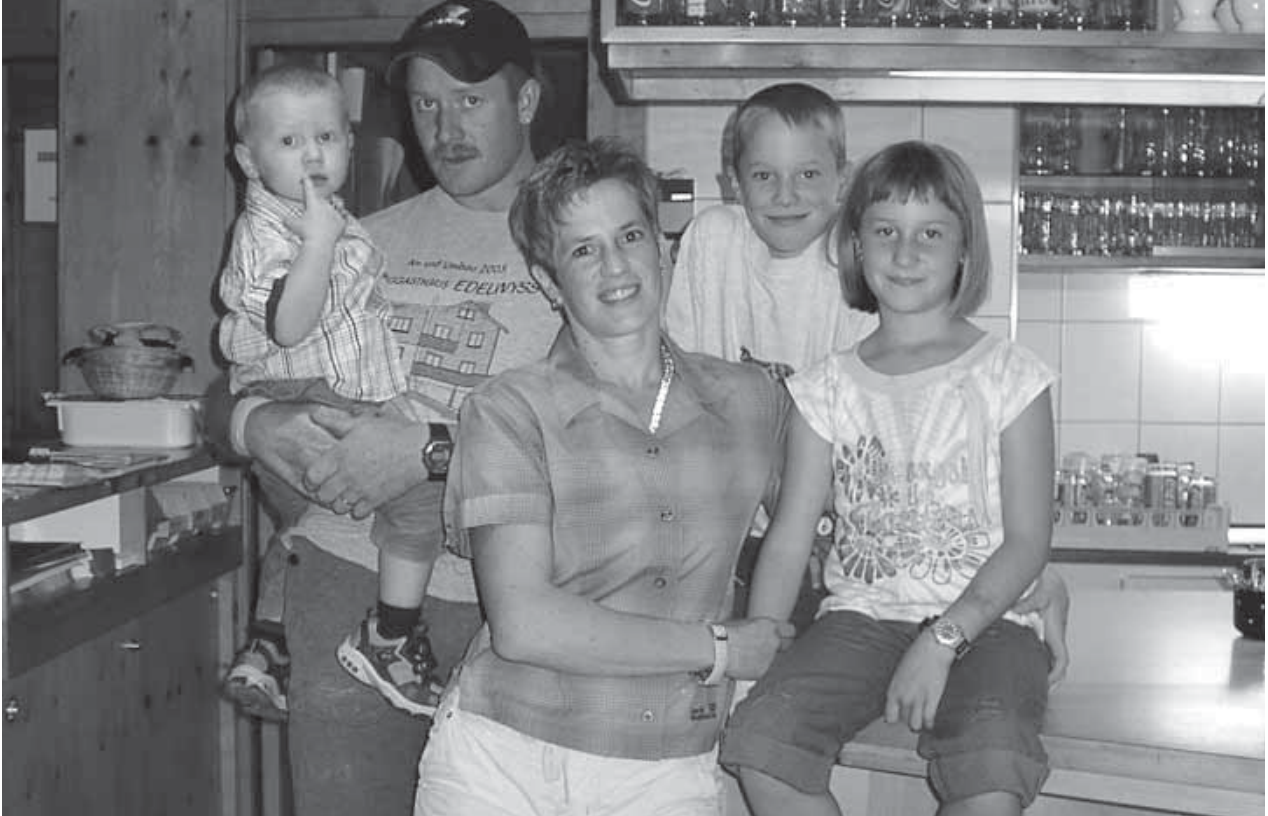
1996: Alice und Heiri Marti bei der Eröffnung

Vor 10 Jahren haben Alice und Heiri Marti-Tischhauser das Berggasthaus Edelwyss übernommen. Zuvor war das Gasthaus drei Jahre geschlossen. Sie wussten nicht, was auf sie zukommen würde – sie waren für alles offen und packten die Arbeit mit viel Begeisterung an und dies war bestimmt ein Teil des heutigen Erfolges. Nach zehn Jahren dürfen sie eine grosse Zahl von Gästen und Stammgästen empfangen und bewirten. Ebenfalls viel zum Erfolg beigetragen hat die gute Zusammenarbeit mit der Luftseilbahn Matt-Weissenberge und deren Schlittelbahn. Das Laternenschlitteln und Schneeschuhlaufen boomt richtig. Die Mithilfe der Mutter, die sich hauptsächlich um die Wäsche kümmert und beim Heuen mithilft, sowie des Bruders Ueli, der vorwiegend in der Landwirtschaft und im Winter Päckli- und Getränkedienst macht, schätzen sie sehr.

Ebenso wichtig sind ihnen die Praktikantinnen und die Aushilfen, die zu allen Tages- und Nachtzeiten für sie einspringen und die kalte Nacht nicht scheuen, denn meistens müssen sie mit dem Schlitten die Heimfahrt auf sich nehmen.

Am Anfang war es noch um einiges ruhiger – nur ab und zu half ein Ferienmädchen mit. Es änderte sich vieles während der 10 Jahre. Die Familie vergrösserte sich mit Thomas, 8 jährig, Bettina, 7 jährig und Marco, 2 jährig, laufend. Die Arbeit wurde noch anspruchsvoller, als Heiri und Alice Marti per Anfang 1998 die Landwirtschaft von den Eltern übernehmen durften. Mit viel eigenem Handanlegen wurden diverse An- und Umbauten in Angriff genommen. Schon vor der Eröffnung renovierten sie das Haus, vorwiegend die Küche. Im Jahre 1997 begann die erste Vergrösserung der Terrasse, dann folgten laufend weitere «Projekte» im Restaurant sowie im Stall. Als letztes konnten sie den grossen Wunsch, ihre Wohnsituation zu verbessern, verwirklichen. Anhand eines Gesamtkonzeptes realisierten sie für Familie und Gäste grössere Raumverhältnisse, was wiederum eine Bereicherung für alle und eine Erleichterung beim Arbeiten ergab.

Auch die Landwirtschaft wuchs und veränderte sich seit dem Wegzug des Vaters. Im Jahr 1998 wurden die Milchkühe in Jungvieh getauscht und den Schafbestand vergrössert. Zwei Mutterkühe schenken vor allem den Kindern wunderbare Erfahrungen. Zusätzliche Arbeit gibt es im Winter, denn Heiri ist verantwortlich für die Schneeräumung auf den Weissenbergen. Ueber das ganze Jahr erledigt er auch die Kehrrechtabfuhr der ganzen Sonnenterrasse. Dass Heiri dann seinem liebsten Hobby, Flughelfer bei der Heli Linth, nicht mehr viel nachgehen kann, ist bei so vielen Jobs verständlich.



heute: ...mit ihren Kindern Thomas, Bettina und Marco

Alice und Heiri ist es ein Anliegen zu ihrem 10-Jahre-Jubiläum allen Gästen, Aushilfen, der Mutter und dem Bruder Ueli ganz herzlich zu danken, denn ohne diese Personen könnte der Betrieb nicht mehr funktionieren. ■

Fotos: von Martha Schegg

**Ausstellungen:** Bauhaus Honegg • 8813 Horgen • 01 770 19 25/26  
 Neuheimstrasse 8 • 8853 Lachen • 055 442 80 48

**STAUFFACHER  
 BAUKERAMIK** GmbH

Öffnungszeiten: Mo-Fr 08.00-11.30/13.30-17.30  
 Sa 09.00-12.00 oder nach tel. Vereinbarung **... überzeugt einfach!**

[www.stauffacher-baukeramik.ch](http://www.stauffacher-baukeramik.ch)  
**Der kreative Aussteller  
 für Wand- und Bodenplättli**

**FOTO KINO**

**Schönwetter**  
 Glarus

**Inhaber: Beer Walter**

**Auswahl – Beratung – Service – Qualität**

**Tel: 055 640 10 59 oder 055 640 12 44**

# Trouvaille (2. Teil)

Glarner Nachrichten, 30. September 1964, (Korr), Ruedi Zwicky sel.

## **Matt-Engi: Rund um das Pfarrhaus**

Rund um das Alte, denn diese steht immer noch. Seit bald einem Vierteljahr ist es unbewohnt, von Zeit zu Zeit wird etwas noch Brauchbares entfernt, schwarz und hohl starren fensterlose Kreuzstöcke und bald wird das Haus in Schutt und Staub zerfallen oder es wird allerei Getier darin sein Winterquartier finden. Während Jahrhunderten sind hier Menschen ein- und ausgegangen, Geschlecht um Geschlecht, und eine Pfarrfamilie hat die andere abgelöst. Wie viele kleine Menschenkinder sind hier zur Taufe gemeldet worden, wie viele Hochzeitspaare haben vor der Trauung die Schwelle dieses Hauses überschritten, wie viele, Junge und Alte, kaum ins Leben getretene oder müde Erdenpilger, durch Unfall aus der Mitte des Lebens gerissene oder auf fernen Schlachtfeldern gefallene Gemeindeglieder sind hier ins Totenregister eingetragen worden! Und hätten die Wände der pfarrherrlichen Studierstube Ohren gehabt, was wüssten sie nicht zu erzählen von leiblicher und seelischer Not, von Krankheit, von menschlichem Gebrechen und Versagen, aber auch von Hilfe, Trost und neuem Hoffen und Wollen.

Doch, während wir über Gründung, Erweiterungen und Renovationen der Kirche gut Bescheid wissen, ist der Schreibende noch auf keine Kunde gestossen, die über die Baugeschichte des Pfarrhauses mehr Auskunft gäbe als über laufende Reparaturen. Fast will es scheine als habe das Pfarrhaus, so wie es im Schatten des wuchtigen Kirchturmes stand, auch sonst vor der Kirche zurücktreten müssen. Warum auch nicht! Denn, wie die Kirche Gotteshaus genannt wird, so ist das Pfarrhaus die Wohnung des Dieners am göttlichen Wort und so gebührt es sich auch, dass es im zweiten Range steht. Offensichtlich aber wurde irgendwann, sicher vor Oswald Heers Zeit, der hintere nördliche teil angebaut, denn

hier liegen die Zimmerböden höher als in den südlich gelegenen Zimmern und vermutlich ist das Haus auch einmal gegen Westen erweitert worden, worauf die versetzten Fenster deuten. Vielleicht kann der Fachmann beim Abbruch aus der Art des Mauerwerkes gewisse Schlüsse ziehen, die dem Laien nicht möglich sind.

Besser, wenn auch nicht eingehend, sind wir über die Bewohner des Pfarrhauses unterrichtet. Der erste Pfarrherr unserer Kirche, Heinrich von Wyden, der Leutpriester von Glarus, dem das Amt von der Aebtissin bei der Kirchengründung 1273 übertragen wurde, hat gewiss nicht Wohnsitz in matt genommen, denn er blieb weiterhin Pfarrherr von Glarus. Unter den drei Geistlichen, die 1527 während den Reformationswirren «aus dem Lande schören mussten», war auch Marti von Matt und ob sein Nachfolger auf der matter Kanzel, der Glarner Reformator Fridolin Brunner, schon in dem nun abzubrechenden Hause wohnte, wollen wir offen lassen. Dagegen gehen wir kaum weit fehl, wenn wir annehmen, dass die in den Kirchenbüchern verzeichneten Pfarrer in unserm alten Pfarrhaus gelebt und gewirkt haben.

Von den 35 Pfarrern, die seit 1595 bis in den vergangenen Sommer hinein als gewählte Verkünder des göttlichen Wortes in matt gewirkt haben, war Jakob Ulrich von Zürich der erste. Nach ihm bestiegen noch acht Zürcher unsere Kanzel, worunter die den meisten Kirchengenossen noch bekannte Pfarrherrn Bruppacher bis Nötzli und sie alle zusammen amtierten 56 Jahre lang in der Gemeinde. Zwölf Glarner dienten der Gemeinde währen 212 Jahren. Ihrer drei, Joh. Rud. Wyss, Abraham Elmer und Jakob Steimüller, alle von Glarus, versahen das Amt während den Jahren 1672 bis 1782. Lange blieben auch Jakob Heer, 1817 bis 1842 und Fridolin Zweifel, 1847

bis 1876, der noch unsere ältesten, jetzt noch lebenden Kirchgenossen getauft hat, in unserm Tal. Je drei Pfarrer stammten aus der Stadt Basel, von St. Gallen, Ausserrhoden und Graubünden und einer aus Schaffhausen. Von 1637 bis 1650 versah Bernhard Hammann an dem Zweibrückischen, Pfalz, die Gemeinde. Er spricht von einem Exil; ob es ein freiwilliges oder ein erzwungenes war, ist nicht ersichtlich. Die kürzeste Amtszeit mit nur einem Jahr (1612) fiel auf Zacharias Schörlin von Zürich, die Länge (1707 bis 1748) auf den schon genannten Abraham Elmer.

Ueber die persönlichen Schicksale unserer Pfarrherren erfahren wir nicht viel. Wolfgang Vedrosius von Scans (1621/29) starb am 26. Herbstmonat des Jahres 1629 an der Pest, nachdem er zuvor in diesem einen Jahr 78 Mitmenschen ins Totenregister eingetragen hatte. Am gleichen Tag starb auch sein Sohn Wolfgang, anderntags sein Sohn Marx. Während Jahren versah ein und derselbe Geistlich die Beiden Gemeinde Matt und Elm. «Anno Domini 1619, den 12ten Christmonat ward ich Johann Melchior Wyss, Burger der Stadt Zürich... erwehlt zu einem Pfarrer zu Math und Elm im Land Glarus und that den 20th December an beiden ohrten myn die erste predig.» Jakob Steinmüller (1748/72) verliess sein Amt als Feldprediger in sardinischen Diensten nur «mit Schmerzen», ist dann aber doch recht lange im Sernftal geblieben. Hilarius Zopfi von Schwanden wurde im Jahre 1810 als Kandidat des hl. Predigtamtes fast einhellig zum Pfarrer gewählt, heiratete zwei Jahre später und starb schon im ersten Jahr «seines friedvollen und vergnügten Ehestandes an einer langweilen Krankheit». Während Pfarrer Jakob Heers Amtszeit (1817/42) war das Pfarrhaus zeitweise auch Internat, bereitete er doch neben seinen Söhnen auch solche auswärts

wohnender Eltern auf den Besuch höherer Schulen vor. Sein Sohn Oswald, der spätere Professor der Botanik in Zürich, war wohl der berühmteste Bewohner des Matter Pfarrhauses. Unsere ältesten Kirchgenossen haben die letzten 13 Pfarrherren miterlebt und wüssten wohl allerlei zu erzählen von strenger Zucht und losen Streichen, aber der Chronist möchte für diesmal lieber nicht entscheiden, was bereits als geschichtsreif und zeitungswürdig befunden werden könnte.

Das Pfarrhausgädeli hinten am Rain, das wohl ebenso lange im Schatten des mächtigen Ahorns stand wie das Pfarrhaus in jenem des Kirchturms, ist abgebrochen. Es war für uns ein Denkmal jener Zeit, da der Pfarrherr noch einen Teil seines Gehaltes in Naturalien bezog und zur Aufbesserung seines Budgets Haustiere hielt. Im Jahre 1620 «Habend sich die Tagmenlüt Zu Math mit den Tagmen Lüten von Engi oder die Kirchgnossen durch Einanderen ver Einbaret wegen dess Herr Pfarrherren Kuh... dem Herrn die Kuh Zu Haben im Sumer Auff ihrer Almeind. Soll Aber jetzt der jeweillig Kilchmeier dem Tagmen Math Jedes Jahr Zahlten 18 gutbatzen...» Zweihundert Jahre später schreibt Oswald Heer seinem Vetter Christoph, dass ihre Ziegen und Schafe Junge geworfen hätten, und im Herbst schrieb er in sein Tagebuch: «Kilbe in Matt, ein Schwein gekauft vom Tagwenvogt», und noch in dem Jahre, da er als Student nach Halle zog, stand auf seinem Stundenplan: «5 bis 6 Hirten».

Es ist gut, wenn das abbruchreife Haus bald verschwindet, damit es nicht die Erinnerung an das alte Bild zu sehr verwische. Es bleibt uns nur zu hoffen, dass das neue Haus dem alten mit seinen einfachen Formen und guten Proportionen nicht nachstehe. ■

## Mirelb, eine ungewöhnliche Bubengeschichte (Teil 2)

### Die ersten 2 Woche

Nach dem denkwürdigen Spitalbesuch nahm ich zuerst ein Lexikon zur Hand, um herauszufinden, was Ergo – und Physiotherapie eigentlich heisst. Ein bis zweimal pro Woche nach Glarus mit Mirelb zur Therapie zu fahren, schien uns machbar. Für uns war alles neu, alles das erste Mal. Fünf Tage später lernten wir zum ersten Mal den Vater von Mirelb, Emdi, kennen und wir verhandelten provisorisch über einen Pflegekindervertrag.

Drei Wochen nach jenem Brief, am Pfingstsamstag, kam Mirelb direkt vom Kinderhospital Zürich zu uns. Bei diesem Transport, wurde Margaretha zum ersten Mal mit einer ihr fremden Gewohnheit konfrontiert. Sie nahm wie gewohnt auf dem Beifahrersitz Platz und löste dabei fast einen ersten Streit aus. Nach Meinung von Emdi wäre ihr Platz im Fond gewesen.

Im Verlaufe der nächsten Tage lebte sich Mirelb bei uns ein. Wir beobachteten ihn, wir lernten, wir glaubten, dass er sich wohl fühle. Doch zwei Verhaltensweisen störten mich ganz besonders. Das eine war die Fresslust; Esslust darf ich das nicht nennen, das andere seine Apathie.

Mirelb ass – das heisst wir mussten ihm alles eingeben – bei Tisch alles, aber auch gar alles. Er vertilgte unglaubliche Mengen und war auch dementsprechend zu schwer. Kaum war sein Teller ausgegessen, bestand er mit Nachdruck auf Nachschub, auch wenn wir schon längst glaubten, dass seine Portion keineswegs einem gut zweijährigen Kind entspreche. Es ging sogar soweit, dass ich mit schlechtem Gewissen ein zweites Mal meinen Teller füllte. Im Verlaufe der ersten drei oder vier Monate normalisierten sich die Essmengen und er wurde selektiver. Zuerst verweigerte er den Salat und verzichtete dann eine Woche später auf alles grüne Gemüse. Der Grund, warum wir ihm die Nahrung eingeben mussten, lag in seinen feinmotorischen Mängeln oder anders ausgedrückt, es blieb einfach nichts auf dem Löffel, oder

er fand seinen Mund nicht. Flüssigkeiten konnten wir ihm nur per Schoppen, den er allerdings nach einer Woche eigenhändig genehmigte, verabreichen.

Ein anderer Charakterzug störte mich noch wesentlich mehr: Seine Apathie!

Wurde Mirelb in der Stube, mit einigen Spielzeugen versehen, auf den Boden gesetzt, so sass er nach zwei Stunden noch an der genau gleichen Stelle, gleich zufrieden. Keine Lockversuche, kein neues Auto, keine Schokolade, einfach nichts vermochte ihn zu bewegen. Nicht, dass er alle aufgezählten Sachen nicht schätzte. Er wollte alles direkt vor die Nase gesetzt bekommen. Um dies zu erreichen, zeigte er Willen und Ausdauer. Da ich auch eine gewisse Sturheit – oder sagt man positiver: Hartnäckigkeit? – mein eigen nenne, so entwickelten sich intensive Auseinandersetzungen. Ich versuchte ihn immer wieder dazu zu bewegen, aus eigenem Antrieb seinen Platz zu wechseln. Für mich war es eine Selbstverständlichkeit, dass Mirelb bei seinen Essportionen, den Schokoladenorgien mit seinem Vater und null Bewegung zunehmen statt abnehmen musste. Bei seinem Gewicht sollte er noch gehen lernen?! Nach drei Tagen war es allerdings soweit. Türme aller Art zu zerstören, schien ihm die allergrösste Freude zu bereiten. So kroch er zwei, drei Meter in der Stube hin und her, jedes Mal einen Freudenschrei ausstossend.

Apropos Freude: Mirelb konnte lachen. Er kann es heute noch: Er lachte laut, herzlich und so lange, bis wir ebenfalls lachten. Konnte er auch weinen? Wir wussten es nicht! In den ersten zwei Wochen bei uns hatte er sicher nie geweint oder irgendwelche Formen von Schmerz gezeigt, was uns auf frühere, schlimme Erlebnisse schliessen liess. Wenn er auf dem Boden sass, zu starke, stereotype Kopfbewegungen machte, so dass er das Gleichgewicht verlor und auf den Hinterkopf fiel, unterdrückte er allen Schmerz. Statt einzuschlafen kam es vor, dass er nicht weinte, sondern glucksend lachte, solange



bis wir ärgerlich Ruhe gebieten mussten. Während den ersten vierzehn Tagen erfuhren wir von Emdi, Mirelbs Vater, auf viele Fragen unsererseits folgendes: Mirelb war als gesundes Kind zur Welt gekommen. Schon bald hatten sich Atemprobleme bemerkbar gemacht und nach drei Monaten musste Emdi Mirelb in ein grosses Spital in Skopje bringen. Da der Vater wieder in die Schweiz zur Arbeit zurückgekehrt war, die Mutter das Kind nur unter grössten Schwierigkeiten besuchen konnte, wurde lange, viel zu lange von ihnen nicht bemerkt, dass es Mirelb eigentlich immer schlechter ging. Vom 3. bis zum 8. Monat seines Lebens hatte er lediglich 500 Gramm zugenommen. Am Kopf und am Gesäss hatten sich viele Einstiche gezeigt. Nachher war eine kleine Operation am Gesäss fällig geworden, vermutlich einer Infektion wegen, so dass bis heute ein verwachsenes Loch in der Gesässmuskulatur gut sichtbar geblieben ist. Item, bei einem nächsten Besuch wollte Emdi Mirelb nach Hause nehmen, doch sie, die serbischen Ärzte, verweigerten ihm sein Anliegen. Erst mit Hilfe von Schmiergeld und einer schriftlichen Bestätigung, dass sein Kind vollständig gesund sei, konnte er seinen Sohn auslösen.

Da Emdi schon längere Zeit die Aufenthaltsbewilligung für die Schweiz besass, war er mit seiner Frau und den vier Kindern ins Glarnerland gezogen. Mirelb war jedoch bald einmal hospitalisiert worden. Im Kinderspital Zürich hatten Ärzte eine beidseitige Hüftluxation und eine nur teilweise Öffnung des rechten Lungenflügels diagnostiziert. Vater Emdi war überzeugt, dass diese Hüftluxation im Spital und mit Absicht, das heisst von Menschenhand, entstanden sei. Auf die Frage nach dem Grund erklärte er: «In einem andern Spital seien etwa 200 Albanerbuben gestorben, aber das sei in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Später seien männliche Albanersäuglinge am Leben gelassen, aber invalide gemacht worden, damit es keine Soldaten aus ihnen gäbe.» Solche Aussa-

gen zu glauben, sträubten wir uns und wir konfrontierten Schweizer Ärzte damit. Kein Arzt, der Mirelb untersuchte oder betreute, wollte anhand der Verletzungen diese bösen Vermutungen ausschliessen oder mit Sicherheit bestätigen. Heute, das heisst im Oktober 1992, werden solche Greuelthaten nur immer glaubhafter.

Eine kleine Enttäuschung erlebte Margaretha, als sie Mirelb im Kinderwagen spazieren fuhr. Anstatt die Landschaft, die Häuser, die Kühe oder doch wenigstens die Autos zu betrachten, bedeckte er mehr liegend als sitzend seine fast geschlossenen Augen noch zusätzlich mit seinen Händen, obwohl keine Sonne schien. Auch die zweite Fahrt verlief gleich. Erst bei der dritten konnten wir seine Aufmerksamkeit steigern: wir setzten ihm, auch wenn die Sonne nicht schien, eine Sonnenbrille auf und verpassten ihm einen kleinen Nahrungsschub. Bald konnten wir ihm keine grössere Freude mehr bereiten, als mit ihm per Wagen Ausflüge zu machen.

Ich erinnere mich an ein weiteres Thema der ersten Zeit: den Pflegekindervertrag. Bei den Beratungen mit einer Vertreterin der kantonalen Pflegekinderaktion wurden wir eher verunsichert als beraten. Ja, wir wurden den Eindruck nicht los, dass wir zu dieser Aufgabe zu jung, zu unerfahren wenn nicht überhaupt unfähig seien. Bei diesen «Aufmunterungen» erfuhren wir so nebenbei, dass Mirelb in letzter Zeit jede Woche ein Paket Medikamente von der Apotheke benötigte. Wo das gewesen sei, getrauten wir uns zu fragen. Wir erfuhren keine Namen, dafür die Qualifikation, dass es eine vorbildliche Familie im Glarner Unterland gewesen sei. Aber Mirelb war doch wegen einer Lungenentzündung im Spital gewesen. Das war die zweite, die erste hatte er sich bei jener Pflegefamilie geholt, die zweite im Spital selbst. Obwohl wir der Frau keine 100% – Garantie für ein Gelingen abgeben konnten, wollten wir es versuchen. So schlossen wir einen Pfl-

gekündertvertrag auf fünf Jahre ab. Vater Emdi deutete an, dass der Vertrag auch später weitergehen könnte. Besuchsrecht des Vaters laut unseren Abmachungen: Ein bis zwei Mal die Woche. Kündigungsfrist beidseitig: Drei Monate.

Zwei Wochen nach Mirelbs Ankunft feierten Margaretha und ich mit einem guten Nachtessen, «Vierzehn Tage gesunder Mirelb.»

### **Mitte März 1993 «Nervenproben»**

Das Polizeiamt der Gemeinde stellt uns zwecks Erneuerung der jährlichen Aufenthaltsbewilligung von Mirelb ein Anmeldeformular zu. Beim Ausfüllen stellt Margaretha fest, dass der verlangte gültige Pass seit kurzem abgelaufen ist und in Zürich auf dem jugoslawischen Konsulat erneuert werden muss. So fährt sie am 24. März, versehen mit allen notwendigen Dokumenten, aufs Konsulat. Am späteren Vormittag hat sie – nach zähen Verhandlungen, einigen Telefonaten ihrerseits und einer gefaxten Kopie des Pflegevertrages meinerseits, – den gewünschten Pass in der Hand. Jetzt können wir dem Polizeiamt die geforderten Unterlagen zustellen, welche gleich zur Fremdenpolizei nach Glarus weitergeleitet werden. Ebenfalls am 24. März eröffnet uns Emdi bei seinem Besuch, dass er bis Ostern einige Tage Ferien habe und mit Mirelb in den Kosovo fliegen möchte. Wie sollen wir reagieren? Alles sträubt sich in uns, ja zu sagen. Schliesslich willigen wir ungern ein, denn in Gedanken bin ich bereits beim Pflegevertrag, welcher in zwei Monaten abläuft und dessen Erneuerung ich keinesfalls gefährden möchte. – Mirelb ist jetzt fast fünf Jahre bei uns.

Um sicher zu sein, dass der Pass rechtzeitig retour geschickt wird, telefonierte meine Frau mit der Fremdenpolizei: Dabei erfährt sie, dass die Aufenthaltsbewilligung nicht erteilt werden kann, weil das Pflegeverhältnis neu geregelt werden müsse. Sie hätten einen Brief ans Waisenamt, mit Kopie ans Polizeiamt der Gemeinde geschrieben, mit der Empfehlung an den Waisenrat, einen allfälligen neuen Pflegekinderschutzvertrag Mirelb betreffend, aus humanitären Grün-

den nicht mehr zu bewilligen. Die Eingliederung im Kosovo sei für ihn jetzt leichter, als später mit Eintritt ins Erwerbsleben, wenn er dann hierzulande keine Arbeitsbewilligung erhalte. (Für diese Bewilligung sind die gleichen Leute zuständig.) Bis die Sache geregelt sei, werde das Gesuch Emdis um eine Niederlassungsbewilligung zurückgestellt und Mirelb erhalte die Aufenthaltsbewilligung nur für drei Monate, damit die Rückreise gesichert sei. Während den letzten fünf Jahren haben wir im Umgang mit Ämtern einiges gelernt, so dass Margaretha im aktuellen Fall ganz gelassen reagieren kann. Tatsache bleibt, dass die beiden Amtsvertreter der Gemeinde mit Bestürzung von dem Brief Kenntnis genommen haben und uns ihre volle Unterstützung zusichern.

Heute, Ostersonntagmorgen, klingelt das Telefon. In der Erwartung einer Nachricht von Mirelb, hebe ich ab. Richtig getippt, Mirelbs Stimme ertönt ganz nah und ebenso fröhlich. «Papa, mir sind daaa.» «Wo?» «Z'Biltä, bim Papa Emdi.» «Schuu da?» frage ich erstaunt und hoch erfreut zugleich. Jetzt übernimmt Emdi den Hörer. «Ich musste bereits letzten Freitag fliehen; ich bin etwa um Uhr mit Mirelb bei dir zu Hause. Ich erzähle dir nachher.»

Zwei Stunden später, nach einer stürmischen Begrüssung allerseits erzählt Emdi: «Nachdem ich vergangenen Dienstag und Mittwoch vergeblich euch anrufen wollte, versuchte ich es letzten Freitag nochmals auf der Post, dem einzigen Telefon im Nachbarort. Auch diesmal war kein Gespräch möglich. Trotzdem verlangte die Telefonistin umgerechnet mehr als acht Franken, die ich nicht bezahlen wollte. Nun stürmte sie auf mich zu. Ich machte ebenfalls eine Drohgebärde gegen sie, jedoch ohne sie zu berühren. Sie kreischte und schon griff mich ein Mann an. Ich wehrte mich, versetzte ihm einen Magen – und einen Kinnhaken und verschwand schleunigst. Draussen entdeckte ich einen Kollegen, der mich mit dem Auto in die Nähe der mazedonischen Grenze fuhr, welche ich zu Fuss überquerte. Nun organisierte ich den Transport Mirelbs zum Flugplatz nach Sko-

pie, buchte für Samstagabend den Rückflug und da sind wir jetzt.» – Ganz verstehe ich die Geschichte nicht. Also frage ich nach der Nationalität der Postangestellten. «Die Briefträger sind Albaner, alles höhere, also die Telefonistin, der Schalterbeamte, der Chef, sind Serben.» Warum er denn nicht gewartet habe, es sei ja leicht festzustellen, ob ein Gespräch stattgefunden habe oder nicht. Worauf warten, fragt er mich, nicht verstehend. Alle Polizisten sind Serben, folglich wäre er

sowieso im Unrecht gewesen und für mindestens drei Monate ins Gefängnis geworfen worden. Dieses Risiko habe er nicht eingehen wollen. Zum Glück sei am Freitag Mirelb nicht bei ihm gewesen, sonst wäre ihm die Flucht nicht so leicht geglückt. Emdi räumt allerdings ein, er sei nach diesen vergeblichen Anrufen nervös gewesen, er habe im Nachhinein gehört, dass jene Telefonistin dafür bekannt sei, Geld in die eigene Tasche zu stecken. ■

## Portrait des Erst-Initianten der Luftseilbahn Matt-Weissenberge



Foto aus dem Jahre 1986: im Obertroschi

**Name:** Matthäus Marti  
**gelebt:** von 1910 bis 1995  
**Beruf:** Landwirt  
**Hobbies:** Motoren und Seilwinden

«Er war ein stiller Denker und von den Menschen hier im Tal wohl schon längst vergessen!»

Im Dezember 2008 wird die Luftseilbahn ihr 40 jähriges Bestehen feiern. Doch niemand weiss wohl, die JUNGE GENERATION sowieso nicht, wer der ERST-DENKER war?

Matthäus Marti kam anno 1936 von der «AU», Matt, hoch an die Weissenberge als Bauern Knecht zu «Ohrenberg» Peter Baumgartner (im Sommer im «Ohrenberg», im Winter in der «Hoschet»). Bauer Peter hatte eigentlich schon damals 3 Knechte: Seine Schwester – als junge Witwe, kehrte sie anno 1922 heim zu Peter an die Weissenberge und ihre 2 Töchter, Ursula, 1919 und Elsbeth, 1920, damals noch klein, doch schon bald mussten auch sie anpacken. Elsbeth, die jüngere Tochter wurde später die Frau von Matthäus.

Nach der Schulzeit wollte sie nach Chur ins Arbeitsschul- und Haushaltlehrerinnen-Seminar. Davon wusste nur ihre Mutter. «Onkel» Peter lüftete das geheime Vorhaben und stoppte es, er wollte nicht sein «bestes Pferd» verlieren! Unser Vater Matt-

häus kam als Knecht zu Peter Baumgartner, um Elsbeth hier raus zu holen...! Unsere Grossmutter, Peters Schwester, kaufte für die zwei das Heimetli «Buchs», gleich unten dran. Im Dezember 1937 heirateten Elsbeth und Matthäus. Mit viel mühsamer Arbeit und Fleiss gesellten sich zu den 5 ersten Geissen – Kühe und Rinder. Der Viehbestand wuchs und auch die Familie wurde grösser: Matthäus 1938 / Bethli 1940 / Christian 1942 / Gertrud 1944 und Fredy 1945 wurden der jungen Familie geschenkt.

Der «Buchs-Thes», unser Vater, überlegte schon anfangs seines Berglerlebens, wie alles schneller und einfacher werden könnte, um vom Berg ins Tal und wieder hinauf zu gelangen. Er war ein stiller Denker – Motoren, Seilwinden usw. hielten schon im 1938 Einzug auf dem Heimetli. Auswärts, in Matt, Engi und sogar in Elm wurden die Bauersleute schnell hellhörig. Auch sie wollten ihre «MISTETEN» usw. schneller an die Hänge bringen, darum holte man «Thes» mit seinen Motoren und Seilwinden. Damals reiften auch seine Pläne für die Luftseilbahn Matt – Weissenberge. Seit 1940 projektierte und plante er im Stillen, rannte von «Ponzius bis Pilatus», holte Offerten ein und verhandelte mit Seilbahnbauern. Um die Leute am Berg und im Tal zu überzeugen – er dachte an Notfälle im Winter mit Menschen und Tieren – sammelte er Unterschriften für einen Seilbahnbau. Sein erstes Projekt war: BUCHSWAND – GEISSBERGBRÜCKE. Dann verhandelte er fürs zweite, bessere Projekt, so wie es heute ist, – Buchswand – jetzige Talstation! Vater gelangte an die Behörden in Glarus, danach an den Gemeindepräsidenten und den Gemeinderat Matt. Es folgten viele Sitzungen und Verhandlungen – viele Stunden, Tage ja Jahre opferte Vater «seinem» Bahn-Vorhaben, von dem er nicht mehr los kam.

Gemeindepräsident Heinrich Stauffacher fand sehr gefallen am Super-Projekt «Bahn». Vater übergab ihm dann alles Schriftliche seiner vorgeleisteten Arbeiten. Stauffacher nahm gerne alles in seine Hände – auch die Finanzierung usw.

– er stand dann total im Mittelpunkt. So «vergass» er sogar den ERST-DENKER zu protokollieren! (Alles Schriftliche der vorgeleisteten Arbeit von Vater gingen wohl mit Heinrich Stauffacher «unter»). Damals war Vater glücklich – endlich kam sein Projekt ans Ziel – er blieb still und bescheiden zurück. Er akzeptierte sogar – auch still und bescheiden – den RUM der anderen «WEITERMACHER». So vergass man den ERST-INITIANT immer mehr. Stauffacher hatte ihn ja deswegen nicht protokolliert...!

Die Bergstation kam nach Vaters Wunsch auf seine Buchswand zu stehen. Er war sehr offen für alles – Bodenverkauf für die Bergstation – Durchgangsrechte auf dem Heimet für das Strässchen zur Berg-Bahnstation usw. Die Seilbahngenosenschaft musste und muss auch heute noch, das Strässchen unterhalten. Es blieb in Vaters Besitz. Später kam es in den Besitz von Sohn Fredy, Bauer auf dem Heimwesen und zum Teil an Tochter Bethli (und Ehemann Hans) – durch den Kauf der Liegenschaft Bergheim. Auf dem Grundbuchamt in Glarus steht: auf dem Strässchen zur Bergstation ist ein DURCHGEH-RECHT drauf. – Doch heute, oder schon lange, glauben die Leute wohl – es sei eine FAHRZEUG-RENNBAHN durchs Heimet Buchs. Und dadurch wurde aus dem Strässchen eine STRASSE.

Wie dem auch sei – die Zeit steht nicht still! Im Januar 1995 sagte Vater seinem Bergheim «adieu». Am 9. Januar 1995 fuhr er zum letzten Mal mit «seiner Bahn» ins Tal runter. Am 10. März 1995 verschied er bei uns im «Höggli» in Matt. In dieser Zeit vom 9. Januar bis 10. März 1995 erzählte Vater mir viel VERGANGENES – so auch vom Anfang der Seilbahn-Geschichte! Damals reifte mein Entschluss – und versprach ihm – dass ich diese Geschichte einmal der JUNGEN GENERATION weiter geben will:

DIE GESCHICHTE VOM ERST-INITIANTEN DER LUFTSEILBAHN MATT – WEISSENBERGE. ■

*Matt, im August 2006  
Tochter Bethli Baumgartner, Matt*

# Schulbetrieb anno 1950 auf den Weissenbergen im Winter

von Mattäus Marti «Buchs-Thes»,  
1910-1995.



Die ersten 5 Schüler vom Weissenberg auf dem „neuen“  
Schulweg im Jahre 1968

Ihm war die Schule ein grosses Anliegen. Dies war ebenfalls ein Grund, warum er eine Bahnerschliessung plante.

«Der Tag hat schon längst begonnen. Da und dort kehren Bauern mit ihren Tansen zu ihrem Haus zurück.» Oft begleitet sie ein älterer Knabe, der schon einige Arbeiten dem Vater abnehmen kann und deshalb eine gern gesehene Hilfe ist.

Das Tagewerk aber muss der Vater allein besorgen, denn zu Hause angelangt, zieht der Knabe die Schulkleider an und nachdem er das Frühstück eingenommen hat, packt er den Schultornister und strebt dem Schulhäuschen zu. Noch ist die Schultüre geschlossen, denn der Unterricht beginnt erst um halb neun Uhr. Warum wohl? Ist es darum, dass die älteren Schüler auch am Morgen dem Vater und der Mutter helfen können? Ist es darum, weil der frühere Lehrer erst den mühsamen Weg von Matt herauf machen musste? Beides spielt wohl eine Rolle, doch das Erstere ist wohl entscheidender. Nun aber hat sich ein kleines, buntes Völklein vor der Schultüre versammelt. Kinder jeglichen Alters sind

da vertreten, von dem scheuen, schüchternen Erstklässler bis zum grossen, schon selbstbewussten 16jährigen Burschen oder Mädchen. Wahrlich für die letztern ist es oft nicht mehr leicht, noch die Schulbank zu drücken und zu gehorchen, die, die zu Hause schon fast selbständig arbeiten können. – Doch der Schulbetrieb auf den Weissenbergen verlangt das. Schulrat und Schulbehörde hoffen damit, den Kindern doch einen gut gefüllten Sack voll Wissen mit auf den Lebensweg geben zu können. Denn im Sommer ist die Schule eingestellt. Es ist dies noch die einzige Halbjahreschule im Kanton Glarus. (Elm hat einen ähnlichen Betrieb, doch die Schulzeit dauert dort das ganze Jahr, jedoch nur einen halben Tag.)

Warum hat man hier oben noch keinen Jahresbetrieb eingeführt? Wohl ist da die kleine Schülerzahl daran schuld. Zum Glück ist sie jetzt stets im Wachsen begriffen, denn «schon» sind es elf Schüler! Vor Jahren hatte es sogar einmal nur zwei Schüler! Dass damals die Schule nicht mit der Dorfschule in Matt verschmolzen wurde, ist wohl ein Verdienst der Erziehungsdirektion des Kantons Glarus. Dann aber wollen die «Weissbergler» ihre Schule, die schon seit den dreissiger Jahren des letzten Jahrhunderts besteht, nicht preisgeben. – Es ist also eine 10-Klassenschule. Doch verteilen sich die Schüler recht verschieden auf die einzelnen Klassen, es gibt solche mit einem Schüler, solche mit zwei und mehr, und solche in denen überhaupt keine Schüler zu finden sind. – Am 1. November beginnt die Schule und dauert sechs Monate, bis zum 30. April. Aber nicht ohne Unterbruch. Auch hier oben erhalten die Kinder zwischen Weihnachten und Neujahr eine kurze Spanne zur Erholung, um dann wieder frisch und tapfer zu arbeiten, denn es ist leicht verständlich, dass mehr auf die Hauptfächer Gewicht gelegt werden muss, wenn in einem halben Jahr der gleiche Stoff ge-

lernt sein will, wie andernorts in einem ganzjährigen Schulbetrieb. Ein Ausgleich ist allerdings darin geschaffen, dass die Kinder eben zehn Winter die Schule besuchen müssen. Es kommt ja selten vor, dass einer vorher auszieht. Hin und wieder in die Sekundarschule in Matt drunten. Sonst aber bleiben die meisten hier oben und arbeiten im väterlichen Betrieb mit. Erst seit 1939 besitzen sie ein eigenes Schulhäuschen. Vorher wurde in einer geräumigen Stube der Unterricht erteilt. Zuletzt dann im kleinen Saal der Wirtschaft. Am Sonntag wurden einfach die Bänke aufeinander gestellt, um Platz der tanzfreudigen Jugend zu machen, denn an lichten und klaren Sonntagen sind es oft nicht wenige, die mit Ski oder Schlitten der



sonnigen Terrasse zustreben. Und bevor man ins dunkle Tal zurückkehrt, will man noch etwas fröhlich sein! Dass natürlich die Kinder hier oben schon früh mit Ski und Schlitten umzugehen wissen, ist begreiflich, denn sie brauchen nur die Schultüre zu öffnen und schon können sie auf den Schlitten sitzen oder die Ski anschnallen und sich in Kristiania oder Schussfahrten üben. Auf dem Schulweg oder in der Pause wird dazu die Zeit tüchtig ausgenutzt. Wohl endet die Schule schon um halb vier Uhr, aber dann heisst es heim, denn der Vater oder die Mutter haben sicher Arbeit.» ■

**TOUCH**  
the first touch screen watch

- Meteo
- Altimeter
- Chrono
- Compass
- Alarm
- Thermo

Fr. 795.-

Uhren – Bijouterie – Optik  
beim Rathaus  
CH-8750 Glarus  
Telefon 055 640 91 60  
Fax 055 640 91 63  
E-mail: wyss.uhren@bluewin.ch

## HOLZBAU MARTI AG

### 8766 MATT

**seit 1903**

Telefon 055 642 11 48

Fax 055 642 17 39

Internet: [www.holzbaumartimatt.ch](http://www.holzbaumartimatt.ch)  
E-Mail: [post@holzbaumartimatt.ch](mailto:post@holzbaumartimatt.ch)

Zimmerei

Neubauten

Bodenbeläge in Holz

Rundholzhäuser

Hornschlitten

Generalunternehmer

Schreinerei

Umbauten

Möbel

Bauland

Doppelböden

Planungen

**Nachhaltiges Bauen = ökologisch sinnvoll**

## IHR PARKETTSPEZIALIST

## Feuer frei in der Regionalschiessanlage

**Mit einem Plauschschiessen, an dem sich 130 Schützen und Schützinnen beteiligten, wurde am Samstag auf Wichlen die Regionalschiessanlage Sernftal offiziell eingeweiht.**

*Von Aldo Lombardi*

«Das ist ein historischer Moment für das 300-Meter-Schiesswesen» erklärte Kaspar Rhyner-Ochsner, Präsident der Baukommission, an der Einweihung der Regionalschiessanlage am Samstagnachmittag in Elm. Viele hätten nicht mehr daran geglaubt, dass eine solche Anlage zustande kommen würde, denn die erste Zusammenkunft für ein solches Vorhaben fand bereits 1992 statt.

Nachdem die Matter die Schiessanlage abgelehnt hätten, habe man nach einem neuen Standort suchen müssen und sei beim Militär auf Wichlen fündig geworden. «Im Nachhinein bin ich glücklich über diesen Standort», sagte Rhyner, denn so gebe es keinen unzumutbaren Schiesslärm, die Zufahrt sei gut und die Infrastruktur optimal. Er erinnerte sodann an die nicht leichte Aufgabe, die rund 950 000 Franken zusammenzubringen. Neben der Unterstützung durch die drei Sernftaler Gemeinden seien es vor allem Sponsoren gewesen, die die Realisation der Schiessanlage ermöglicht hätten.

### **Sernftaler halten zusammen**

«Die Kleintaler haben einmal mehr gezeigt, dass sie zusammenhalten können», meinte der Elmer Gemeindepräsident Kaspar Elmer. Die Bevölkerung des Tals habe erkannt, wie wichtig das Vereinsleben sei und habe daher die Regionalschiessanlage unterstützt. Der Weg sei lang und steinig gewesen, und von Seite des Kantons hätte man etwas mehr erwartet.

Dank den Schützenfreunden weit über den Kanton hinaus konnte die Anlage schliesslich realisiert werden. Elmer dankte im

Besonderen Baukommissionspräsident «Chäpp» Rhyner für dessen aufopfernde uneigennützig Arbeit über die Jahre – die Festgemeinde honorierte dies mit einem langen Applaus.

### **Verbundenheit mit der Armee**

Fritz Stüssi, Chef der Militärbetriebe, erwähnte die Verbundenheit zwischen Schiesswesen und Armee, die hier besonders deutlich zum Tragen komme. Die Regionalschiessanlage stehe auf dem Grundbesitz der Armee, des VBS, Eigentümer der Infrastruktur seien aber die Schützenvereine des Sernftals, und im Sicherheitsbereich arbeiteten Militär und Schützen zusammen.

### **Ein Spatz in der Gamelle**

Weitere Gratulations- und Grussbotschaften überbrachten René Inauen vom Schweizerischen Schiesssportverband SSV, Ruedi Meier, eidgenössischer Schiessoffizier, Jakob Rhyner-Elmer im Namen der Elmer Dorfvereine und Toni Schuler im Namen der drei Schützenvereine Engi, Matt und Elm. Schuler überreichte Kaspar Rhyner und dessen starkem Helfer im Hintergrund, Walter Rhyner, ein Präsent. Begonnen hatte die Einweihungsfeier mit einem freiwilligen Schiessen auf der neuen Anlage. Von den rund 200 Gästen liessen es sich 130 Schützen und ein paar wenige Schützinnen nicht entgehen, mit acht Schuss auf die 100er-Scheibe ihre Treffsicherheit zu testen. Die Einweihungsfeier in der Panzereinstellhalle, musikalisch umrahmt von den Elmer Dorfmusikanten, nahm ihren Abschluss mit einem währschaften Spatz, den sich die Gäste – in Kolonne vor der Kochkiste anstehend – in die Gamelle schöpfen liessen.

*Copyright © 2006  
by Südostschweiz Mediengruppe*

# Gasthaus Gemsberg, Matt



*Auf Ihren Besuch  
freuen wir uns.  
Familie L. Jemmi  
Telefon 055 642 11 17*



## BERGGASTHAUS EDELWYSS WEISSENBERGE / MATT

- GEMÜTLICHES, KINDERFREUNDLICHES BERGGASTHAUS MIT SCHÖNER TERRASSE
- GÜNSTIGE VERPFLEGUNGSANGEBOTE SOWIE FEINE SONNTAGSMENÜS
- VERSCHIEDENE SAISON-HITS
- BAUERNESPEZIALITÄTEN UND HAUSGEBACKENES
- DAS FLEISCH, DAS WIR IHNEN SERVIEREN STAMMT VORWIEGEND AUS DEM EIGENEN STALL
- VIELSEITIGER SPIELPLATZ MIT WELLENRUTSCHBAHN, TUNNELRUTSCHBAHN, KLETTERTURM, TRAMPOLIN, U.S.W.
- ZIMMER UND MATRATZENLAGER
- SCHLAF IM STROH (IM SOMMER)

AUF IHREN BESUCH FREUT SICH  
FAMILIE HEIRI & ALICE MARTI-TISCHHAUSER  
MIT KINDERN UND PERSONAL  
TEL.: 055 642 24 26

G A S T H A U S



ENGI IM GLARNERLAND

Montag und Dienstag geschlossen

Kegelbahn

Spezialitäten:  
Plattenberg-Steak

Gunda & Peter Wirth

Fon 055 642 24 64

Fax 055 642 24 21

MARTI  MATT



Marti AG, Bauunternehmung und Steinbruch, 8766 Matt  
Telefon 055 642 60 42 Fax 055 642 60 40 [www.martimatt.ch](http://www.martimatt.ch)



## Matt schreibt wieder schwarze Zahlen

**Am Freitag erlebte Matt eine Gemein-  
deversammlung, die Erfreuliches ans  
Licht brachte. Dazu zählt nicht nur die  
positiv schliessende Rechnung, sondern  
auch ein Hütten-Geschenk aus dem  
Unterland.**

Matt. – Die Matter Jahresrechnung schrieb 2005 erstmals nach vielen Jahren wieder schwarze Zahlen – der Gemeinderat hält die Versprechungen, die er bei Amtsantritt abgegeben hat. Dank dem Vorschlag von 124 579 Franken reduziert sich der Bilanzfehlbetrag. Nur das Konto «Schneeräumung» gab zu Fragen Anlass. Auch die EW-Rechnung weist einen Vorschlag von 41 760 Franken auf.

Auf den Vorschlag des Gemeinderates, die alle vier Jahre fälligen Wahlen für Amtsleiter und Angestellte offen durchzuführen, erfolgte ein Antrag, den Werkführer an der Urne zu wählen. Dieser wurde allerdings mit grossem Mehr abgelehnt.

### **Der Präsident verzichtet auf Geld**

Sämtliche bisherigen Behördemitglieder, Gemeindeangestellten und der Revisor wurden auf Vorschlag des Gemeinderates bestätigt. Zum neuen Gemeindeverwalter wählten die Stimmberechtigten George Luchsinger, Mitlödi. Er besorgt interimsmässig seit dem 15. Februar die Buchführung der Gemeinde Matt.

Die Besoldungen der Behörden gaben zu keinen Diskussionen Anlass; sie wurden belassen wie bisher. Gemeindepräsident Dieter Elmer verzichtet freiwillig auf die Hälfte seines Gehalts und gibt sich mit 5000 Franken zufrieden – dies im Sinne eines persönlichen Beitrages zum Sparziel, wie er sich ausdrückte.

### **Die Feuerwehr in die Freitag-Halle**

Für die per Januar 2004 neu formierte Feuerwehr Engi-Matt ist ein funktionstüchtiges Fahrzeug anzuschaffen und ein zweckmässiges Magazin einzurichten. Ausführliche Abklärungen zeigten: Die kostengünstigste, effizienteste und ökologisch sinnvollste

Lösung ist der Kauf und Umbau der Halle 3 der Freitag AG, Engi; sie ist für die Feuerwehr-Zwecke einzurichten.

Aus verschiedenen Angeboten schlug die Feuerwehrkommission das Modulfahrzeug der Firma Vogt AG, Oberdiessbach, vor. Die Gesamtkosten werden nach Abzug der Subventionen nach den Einwohnerzahlen auf die beiden Gemeinden Matt und Engi aufgeteilt. Mehrheitlich stimmten die Anwesenden Kauf und Umbau der Halle Freitag sowie dem Kauf des Modulfahrzeuges zu.

### **«Günstiger» Neubau Heulochhütte**

Was der Gemeindepräsident über den Neubau der baufälligen Heulochhütte berichten konnte, mutet wie ein modernes Märchen an: Dass im Unterland soviel Solidarität für eine Berggemeinde anzutreffen ist, erstaunt. Von der Planung bis zum Aufbau und zur Fertigstellung der Hütte haben Zimmermannslehrlinge aus dem Züricher Oberland – vermittelt durch die Patenschaft für Berggemeinden – zusammen mit ihrem Berufsschullehrer und anderen Helfern und auch Eltern, diese Aufgabe übernommen.

Den Transport der im Elementbau geplanten Hütte von Gossau nach Engi führt ein Landwirt mit seinem Traktor aus. Allen diesen freiwilligen Helfern dankt der Gemeinderat Matt ganz herzlich. Erfreulich ist, dass die mit 200 000 Franken veranschlagte Hütte für die Gemeinde total kostenneutral erstellt wird.

### **Jubiläum in Abwesenheit**

Zum Abschluss der Versammlung konnte Dieter Elmer Werkführer Christoph Marti – allerdings in Abwesenheit – zu dessen 20-Jahr-Jubiläum bei der Gemeinde gratulieren.

### **Auch die Schule mit besseren Zahlen**

Matt. – Schulpräsidentin Agathe Schuler konnte an der Gemeindeversammlung Erfreuliches bekannt geben. Die Schulrechnung 2005 schloss mit einem Rückschlag von nur 49 412 Franken ab, budgetiert

waren 213 460. Im Vorjahr betrug das Defizit noch rund 120 000 Franken. Zum guten Resultat trug bei, dass die Defizitanteile der Kreisschule 30 000 und Oberstufe 40 000 Franken tiefer ausfielen als 2004. Der Stellenabbau wirkte sich auf die Rechnung aus, und am Morgen kann auf ein Extrabonus verzichtet werden. Zudem war der Steuerertrag um 10 000 Franken höher als 2005. Die Chargierten wurden in ihren Funktionen bestätigt. Für Rechnungsrevisorin Heidi Schuler wurde Margrit Gyger-Guntli gewählt. (rm)

### **Fürsorge schreibt rote Zahlen**

Matt. – Der Aufwandüberschuss der Fürsorge-Rechnung 2005 betrug 8301 Franken. Er fiel rund 1300 Franken besser aus

als budgetiert; vorab bei den Verwaltungskosten konnten grössere Einsparungen gemacht werden. Ein Problem stellt nach wie vor die Sozialhilfe dar.

Die Rechnung des Alters- und Pflegeheims Elm schloss nach Abschreibungen von rund 34 000 Franken mit einem Defizit von 7385 Franken ab. Die Sanierungsarbeiten konnten abgeschlossen werden. Das Heim ist weiterhin sehr beliebt.

Alle Ratsmitglieder, die beiden Revisoren und die Delegierten in Zweckverband (Heim Schwanden) und Kommission (Heim Elm) wurden einstimmig wiedergewählt. (rm)

*Copyright © 2006*

*by Südostschweiz Mediengruppe*

---

**Die Südostschweiz – Ausgabe Glarus • Montag, 3. Juli 2006 • Ressort Region**

## **Elm-Sernftal Tourismus blickt auf positives Jahr zurück**

**Genau ein Jahr nach ihrer Neuausrichtung tagte am Samstag die Organisation Elm-Sernftal Tourismus in Elm – mit einer ersten positiven Bilanz.**

*Von Rosmarie Meier*

Elm. – 49 Mitglieder und 16 Gäste konnte Präsident Heinz Brühwiler im Hotel «Sardona» begrüßen. Elm-Sernftal Tourismus in heutiger Form existiert seit genau einem Jahr. Am 2. Juli 2005 beschloss man an einer ausserordentlichen HV eine Neuausrichtung. Die drei Ortsgruppen Engi, Matt und Elm schlossen sich zusammen. Die Organisation Elm-Sernftal Tourismus und die Gemeinden teilen die Arbeiten auf; in den Gemeinden sind die Tourismuskommissionen für deren Ausführung besorgt; Elm-Sernftal Tourismus finanziert die Einsätze.

### **Lohnender Schritt**

Laut Präsident Heinz Brühwiler hat sich dieser Schritt in die Zukunft gelohnt. Das Jahr war zwar mit grossem Arbeitsaufwand belastet, doch das Resultat lässt sich sehen. Auf gute gemeinsame Medienpräsenz der drei Gemeinden wird

besonders geachtet, mit Internetauftritt (<http://www.elm.ch/>), Informationsbroschüren (auch bei Schweiz Tourismus), Zeitungsinseraten, Radio- und Fernsehbeiträgen und nicht zuletzt dem neuen Messestand, der sich schon bei vielen Auftritten im Kanton und auswärts bewährt hat.

Nach dem Scheitern des kantonalen Tourismuskonzepts schien es dem Vorstand wichtig, eine Verbindung nach aussen zu erhalten.

### **Reichhaltige Aktivitäten**

Mit der Infostelle Glarnerland in der Raststätte Niederurnen traf man gegen einen Beitrag eine Leistungsvereinbarung, so dass deren Besucher auf das Sernftal aufmerksam gemacht werden.

Über das neue kantonale Tourismusetz, das vor die Landsgemeinde 2007 kommt, führte man mit dem Kanton Gespräche. Für das Sernftal ist es wichtig, dass die Kurtaxen für Jugendliche wieder eingeführt werden, sind doch diese Beiträge – bei 1500 Schlafplätzen in Gruppenunterkünften – von grosser Bedeutung.

Der letzte Sommer gehörte wettermässig nicht zu den optimalsten, dafür präsentierte sich der Winter von der besten Seite,

wovon alle am Tourismus Beteiligten profitierten. Elm-Sernftal Tourismus organisierte oder unterstützte diverse Anlässe im letzten Jahr: Wildführungen, Zigerführungen, 1.-August-Feier, Schibäfler Matt, Adventsfenster Engi, Fridlisfüür, Winterprogramm in Elm mit Eisturm, Gästeapéro usw. Die meisten Gäste verzeichneten der Landesplattenberg Engi und das Schiefermuseum Elm mit rund 12 000 Besuchern. Auch der Höhenweg Erbs und die Wildmaadwanderung stiessen auf Interesse.

Erfreut hat man vom Golfprojekt Kenntnis genommen; man ist bereit, es zu unterstützen. Von der Neueingabe des Unesco-Weltnaturerbeprojektes erhofft man sich auch mehr Nachfrage nach touristischen Leistungen.

Bei Geschäftsstellenleiterin Sara Elmer kommen alle Fäden zusammen. Sie erfüllt ihre Aufgabe in einem 70-Prozent-Pensum ausgezeichnet. Nebst einer kompetenten Kundenbetreuung führt sie auch die Rechnung. Falls nötig, vertritt sie Katja Sulzberger mit ebenso grossem Engagement.

### **Programmpunkte und Visionen**

Das Programm 2006/2007 wartet wieder mit einigen Aktivitäten auf. Neu wird 2006 in Elm die Bundesfeier zusammen mit den Landfrauen organisiert. Nach einem Gottesdienst kann man bei musikalischer Unterhaltung brunchen. Für die Ansprache wurde Marianne Lienhard, Landrätin, gewonnen. Die Feier der Sportbahnen in der Munggenbeiz bleibt bestehen.

An Visionen fehlt es dem Vorstand nicht. Mit entsprechenden Finanzmitteln (Sponsoren) könnte man einiges ins Rollen bringen. Da stehen z. B. ein Komfort-Wohnmobilplatz auf der Liste, Erlebniswege (Zigerherstellung, auf den Spuren von Suworow usw.) und sogar ein Badensee. Der Präsident gratulierte allen bekannten Kleintaler Sportlern zu ihrem Einsatz und der damit verbundenen Werbung für die Tourismusregion. Sodann wies er darauf hin, dass dank Unterstützung durch die Gemeinde Elm die Tschingelbahn, deren Konzession abläuft, erhalten bleibt und dass seit dem Bergsturz von Elm 125 Jahre vergangen sind. Dazu sind zwei Führungen mit Gedenkgottesdienst auf den Spuren des Bergsturzes

geplant. «DRS aktuell» berichtet in diesem Zusammenhang eine Woche lang jeden Abend über das Sernftal.

### **Ganzer Vorstand bleibt im Amt**

Elm. – Der Präsident und alle Vorstandsmitglieder der Organisation Elm-Sernftal Tourismus wurden für die nächsten vier Jahre bestätigt: Heinz Brühwiler, Förster, Elm (Präsident); Dieter Elmer, Gemeindepräsident, Matt (Vizepräsident und zuständig für die Finanzen); Hansjürg Streiff, Gemeindepräsident, Engi (Gemeindevertreter); Beat Elmer, Gemeinderat, Elm (Gemeindevertreter); Bruno Landolt, Elm (Vertreter der Sportbahnen und Marketingleiter); Peter Sauter, Hotel «Sardona», Elm (Vertreter Gastronomie und zuständig für die Beherbergungen) und Pascal Heldner, Förster, Engi (Beisitzer). Auch den Revisoren Marianne Lienhard, Elm, und Jakob Wohlwend, Matt, wurde wieder das Vertrauen ausgesprochen.

Die Wahl von Sara Elmer, Geschäftsstellenleiterin, Katja Sulzberger, Geschäftsstellenleiterin-Stellvertreterin, und Walter Rhyner, Aktuar, fallen laut Statuten nicht in die Kompetenz der HV. Zehn Austritten stehen zwölf Eintritte gegenüber. Der verdienstvollen Verstorbenen Mathias Blumer, Engi, Arthur Schenker, Elm, Kaspar Marti, Elm, und Rudolf Kaufmann, Männedorf, gedachte man ehrend. Zurzeit zählt die Organisation 374 Mitglieder: 70 Gewerbebetriebe, vier Ehren- und 300 Einzelmitglieder.

Der Rückschlag von 6902 Franken lässt sich bei einem Vermögen von 263 126 Franken verkraften. Die Rechnung wurde genehmigt und der Verwalterin Sara Elmer verdankt. Der Mitgliederbeitrag bleibt bei 40 Franken. Die Vorstandsentschädigungen wurden genehmigt.

Das Budget sieht bei Einnahmen von 268 250 Franken und Ausgaben von 291 675 Franken einen Verlust von 23 425 Franken vor. Er deckt sich ziemlich genau mit jenem des Büroumbaus; wäre dieser nicht nötig, wären Einnahmen und Ausgaben ziemlich ausgeglichen. (rme)

*Copyright © 2006  
by Südostschweiz Mediengruppe*

## Zürcher sägen und hämmern für Matter

**Ein Zimmermannslehrling, eine Idee, kräftige Kameraden und die Patenschaft für Berg-gemeinden als Vermittlerin: Lehrlinge aus dem Zürcher Oberland haben im Heuloch in Matt eine neue Alphütte gebaut. Freiwillig und in Fronarbeit.**

*Von Maya Rhyner*

Matt. – «Ich bin mit dem Willen gekommen, der Gemeinde Matt etwas beizusteuern», sagt Zimmermannslehrling und Initiant Aurel Schätti vor der versammelten Schar am Donnerstag. Er steht im Heuloch, einer Rinderalp im Krauchtal, und blickt zur neuen Hütte, die ein paar Meter weiter drüben steht. Zehn Zimmermanns- und drei Maurerlehrlinge sind stolz. Der Gemeindepräsident gerührt. Die «Villa Durchzug» hat ausgedient.

### **Der Zufall meint es gut**

«Die alte Alphütte war schon lange baufällig. Doch unserer Gemeinde fehlte das Geld, sie zu sanieren», erklärt Dieter Elmer, Matter Gemeindepräsident. Er wendet sich an die Patenschaft für Berggemeinden. «Die Geschäftsleiterin Barbla Krämer sagte spontan, dass sich Zimmermannslehrlinge für eine Projektwoche gemeldet hätten. Wir nahmen Kontakt auf, die Chemie stimmte.» Die Planung beginnt.

Da die alte Hütte – oder eben die «Villa Durchzug», wie Aurel Schätti sie nennt – in einem schlechten Zustand ist, entscheidet man sich, eine neue zu bauen. Bald steht das Konzept. Ein Neubau hätte die Gemeinde ohne Hilfe gegen 200 000 Franken gekostet. So bleiben 50000 Franken Restkosten. Die Patenschaft für Berggemeinden bewilligt 35 000 Franken, für Matt bleiben 15000 Franken an Restkosten. «Als uns der Organisator Urban Egli das Projekt vorstellte und ich die Liste von Sponsoren sah, kamen mir fast die Tränen», erzählt Elmer. Diesen Tag werde er nie mehr vergessen.

### **Mit Feuereifer an die Arbeit**

Unter der Leitung von Lehrmeister Egli gehen die Zimmermänner an die Arbeit. «In der «Bude» arbeiteten wir nach Feierabend jeweils an der Hütte, fertigten die Elemente. Jeder von uns war bei der Vorbereitung schon voll dabei», erzählt Aurel Schätti. Dann gehts los. Anfang Woche treffen die Hütten-Bauer in Matt ein.

«Da schüttelte es mich ein zweites Mal. Als die Lehrlinge am Montag in einer Reihe bereit standen, daneben ein Fahrzeug mit Holz beladen», schildert Dieter Elmer. Rauf gehts ins Heuloch.

Die Lehrlinge teilen sich die Arbeit ein. Erst machen sich die drei Maurerlehrlinge ans Werk. Martin Ringer, der den Maurer als Zweitlehre abgeschlossen hat, ist «Tätschmeister». Einziges Problem: «Es ging recht lange, bis der Beton bei unserer Baustelle war. In Matt wurde er geladen und bis ins Krauchtal transportiert, dann in den Betonkübel des Helis umgeladen, und nach zirka vier Stunden konnten wir ihn verwenden – er war nicht mehr so das Wahre», lacht der 24-Jährige.

### **Lehrlinge unter sich**

Dann sind die «Hölzeler» an der Reihe. Lehrmeister Egli schaut, dass die Elemente richtig zusammengebaut werden. Es wird genagelt und gesägt, Späne fliegen, Sägmehl stiebt. Am Abend sitzen die Kameraden zusammen, trinken ein kühles Bier, singen, sorgen für Stimmung. Und wenns dann halt ein bisschen später wird, bis im Militärzelt Ruhe einkehrt, fangen die Kameraden am nächsten Morgen einfach etwas später an. Der Zeitplan stimme. «Und auch wenn die Hütte nicht perfekt ist», meint ein anderer Lehrling, «sie wird halten.»

Er sei mit dem Willen gekommen, etwas Gutes zu tun, sagte Aurel Schätti zu Beginn. Dieter Elmer meint zum Schluss: «Das gibt uns den Willen weiterzumachen.»

*Copyright © 2006  
by Südostschweiz Mediengruppe*

## «Etwas tun, damit man wahrgenommen wird»

**Matt hat eine neue Attraktion: Christina Hug eröffnete in diesem Sommer eine Sauna mit Whirlpool. Der Wellness-Bereich kann von jedem genutzt werden, der sich vorher anmeldet.**

Von Miriam Oberholzer

Matt. – 12 Franken kostet der Eintritt für eine Einzelperson, die dann die Sauna für 2,5 Stunden ganz für sich alleine hat. Maximal können vier Personen den Wellness-Bereich nutzen. «Es ist eine öffentlich/private Sauna. Man kann sich mit seinen Leuten anmelden und muss nicht mit Fremden in der Sauna sitzen», erklärt Christina Hug-Stauffacher, Besitzerin der Hoschet-Sauna in Matt.

Die Sauna ist aber nicht das einzige Angebot. Zusätzlich befinden sich im Wellness-Bereich noch ein Ruheraum und ein Whirlpool.

### «Nicht des Geldes wegen»

«Ich mache das nicht des Geldes wegen. Es geht mir in erster Linie darum, etwas anzubieten und so den Tourismus im Glarnerland zu fördern», erzählt Christina Hug. Entsprechend gestaltet sie auch ihre Preise. «Alle sagen, dass es sehr günstig sei», so Hug. Sie habe sich in verschiedenen Wellness-Zentren erkundigt und die Preise verglichen. Danach habe sie ihren eigenen Eintrittspreis festgesetzt. «Ich wollte keine zu hohen Eintritte verlangen. Sonst kommt niemand.»

### Meistens einheimische Gäste

Die Kunden würden das Angebot, das seit 1. Juli besteht, schätzen. Hug habe bereits feste Buchungen: «Pro Woche kommen etwa zehn Personen», so Hug. Es seien meistens Einheimische. Vereinzelt tauchen bei ihr auch Touristen auf.

Um auf sich aufmerksam zu machen, hat Hug auf der Homepage der Weissenberge und von Elm eine Seite einrichten lassen. In Hotels und an der Luftseilbahn Matt-

Weissenberge findet man zudem Aushänge von der Sauna. «Zusätzlich habe ich dem Tourismusbüro und den Hotels Kärtchen von mir gegeben. Die Touristen werden dadurch auf die Sauna aufmerksam und können sie, nach vorherigem Anmelden, für zweieinhalb Stunden nutzen», führt Hug aus.

Sie überlegt sich, im Sommer ein Angebot für die Radsportfreunde zu machen. Doch dieses Projekt könne sie frühestens nächsten Sommer umsetzen. «Zuerst hoffe ich auf den Winter und damit auf die Skifahrer und Schlittler.»

### Den Tourismus «wachrütteln»

Christina Hug möchte mit ihrer Sauna dazu beitragen, den Tourismus «wachzurütteln». Sie findet es gut, dass Leute im Glarnerland noch an den Tourismus glauben und möchte deshalb nachziehen. «Man muss etwas machen, wenn man wahrgenommen werden will», betont sie.

Ausserdem sei die Sauna kein grosser Aufwand für sie. «Sie ist schnell sauber geputzt, und ich kann den Sauna-Ofen programmieren, damit er automatisch vorheizt», erklärt Hug.

### Aufwertung der Wohnqualität

Das Angebot von Wellness-Zentren im Kanton sei rar. So entschied sich Hug in dem Haus, das sie vom Vater übernommen hat, die Sauna einzurichten. «Wenn es in der Nähe einen grossen Wellness-Tempel geben würde, hätte ich sie nicht gebaut», so Hug. Es sei aber eine Aufwertung der Wohnqualität, und sie habe von den Anwohnern bisher nur Positives gehört.

Öffnungszeiten: 7.30 Uhr – 22.30 Uhr.

Copyright © 2006  
by Südostschweiz Mediengruppe

## Definitiv grünes Licht für Engeler Golfplatz



**Nun ist es definitiv, die Würfel sind gefallen: Bald werden in Engi die Golfbälle fliegen. Der Gemeinderat hat das Baugesuch für den geplanten Pitch&Putt-Golfplatz gutgeheissen.**

*Von Stefanie Elmer*

Engi. – Ein naturnaher Platz mit alpinem Charakter, einheimischen Pflanzen, bereits vorhandenen Felsgruppen und natürlicher Geländeform soll es werden, der geplante Golfplatz in Engi. Was bis anhin aber lediglich auf dem Papier bestand, wird nun definitiv Realität. Nach dem bewilligten Baugesuch soll im kommenden Frühjahr, so der Zeitplan, mit den Bauarbeiten begonnen werden. Ziel ist, dass im Sommer bereits die Golfbälle fliegen können. «Die gesamte Infrastruktur wird realisiert und die Besucher dürfen vom ersten Tag an einwandfreie Verhältnisse erwarten», heisst es Seitens der Initianten Carl und Werner Rüesch. Im Mittelpunkt des Platzes soll das bereits bestehende Skilifthus stehen. Noch vor der

Wintersaison wird dieses dazu an die Kanalisation angeschlossen und mit Toiletten versehen. Geplant ist zudem, dieses mit einer kleinen Gartenwirtschaft zu versehen.

### **Golf für jedermann**

«Golf Engi wird ein öffentlicher Platz ohne Vereinszwang. Grundsätzlich gilt «Pay and Play», so Carl Rüesch weiter. Wobei Kenntnisse der wichtigsten Golfregeln und die Fähigkeit, einen Ball ohne Beschädigung des Terrains spielen zu können, vorausgesetzt werden. Auch will man mit den Spielkosten den Platz möglichst für viele zugänglich machen: «Sechs Monate Golf kostet nicht mehr als drei Monate Skifahren», so Rüesch.

Für alle Interessierten und solche, die es noch werden möchten, wird noch diesen Herbst eigens auf <http://www.golf.engi.ch> eine Homepage eingerichtet.

*Copyright © 2006  
by Südostschweiz Mediengruppe*

# Ferienhaus Touristenlager Matt



Gemütliches Massnlager. 30 Schlafplätze. (3 Achter-, 1 Vierer und 1 Zweierzimmer) Küche, grosser Kochherd, 2 Waschräume à 2x 2er-Duschen und 4 WC, Spielwiese 20x30m, und Sitzplatz mit Tischtennis vor dem Haus. 50 m von der Bushaltestelle entfernt.

Preise pro Nacht und Person:

Fr. 15.00 Schüler und Jugendgrup. 6-16 J.

Fr. 18.00 Schüler, Jugendliche 17-19 J.

Fr. 15.00 Behinderte 6-99 J.

Fr. 22.00 Erwachsene ab 20 Jahre

Mindestmiete während Saison auf Anfrage.

Plus Kurtaxe und Beherbergungstaxe 1.35

Ideal für Schulverlegung, Sportwochen, Vereine, Weekends, etc.:

z.B. Besichtigung des Landesplattenbergs oder des Naturhistorischen Museums in Engi oder der Schiefertafelfabrik in Elm, Wandern im Wildschutz- und Alpgebiet, Schlitteln Weissenberg-Matt, Skifahren Wintersport in Elm (Nachbargemeinde mit Bus in ca. 15 Min. erreichbar).

Schulthemen: Seidendruckerei, Textilindustrie, Landsgemeinde, Schiefergewinnung im Sernftal, Bergsturz Elm, Alp- und Forstwirtschaft, General Suworow, Schlacht bei Näfels, Auswanderung, Martinsloch, Sernftalbahn, GeoPark – Plattform für verschiedene Attraktionen betr. geologischen Besonderheiten z.B. Glarner Hauptüberschiebung, Kandidat UNESCO Weltnaturerbe. etc.

Bestellen Sie per Email oder Telefonanruf die Prospektunterlagen. Gerne geben wir Ihnen Auskunft über freie Termine:

**Touristenlager Matt**

**Dieterich Schuler-Schuler,**

Trämligen

8766 Matt

Tel: 055 642 21 59

Fax: 055 642 21 59

E-mail: [dschuler62@bluewin.ch](mailto:dschuler62@bluewin.ch)

Mathias Marti

<http://www.marti-kuechenbau.ch>



8765 Engi GL  
Telefon 055 / 642 10 16  
Fax 055 / 642 22 45  
Email: m-marti@bluewin.ch

### KÜCHEN

Planung und Ausführung Ihrer Küche für Neu- und Umbauten.

### INNENAUSBAU

Für den Innenausbau bieten wir Ihnen alles aus der eigenen Fabrikation, wie zum Beispiel Eingangstüren in gestemmter Ausführung, Eckbänke, Decken usw.



**Besuchen Sie unsere Ausstellung in Mitlödi:**

Öffnungszeiten:

Mittwoch 18.00 – 21.00 Uhr

Samstag 09.00 – 13.00 Uhr

oder nach Vereinbarung

**bp Piatti**  
Regionalvertretung

## Luftseilbahn Matt — Weissenberge

[www.weissenberge.ch](http://www.weissenberge.ch) [www.schlittelbahn.ch](http://www.schlittelbahn.ch)



### Fahrplan

V 5.50	V 6.50			
7.40	8.05	8.50	9.05	9.50
10.05	10.50	11.05	11.50	12.05
13.05	13.50	14.05	14.50	15.05
15.40	16.05	16.50	17.05	C 17.40
17.50	18.00	19.05	19.50	20.00

V: Voranmeldung am Vorabend bis spätestens 19.50 h

C: Nur Samstag, Sonntag und allg. Feiertage



**Kaelin Production AG**  
Feldstrasse 62, 8004 Zürich  
Tel. +41 (0)43 322 15 15  
[www.kaelinproduction.ch](http://www.kaelinproduction.ch)

- Digitale Bild- und Textverarbeitung.
- Druck, Weiterverarbeitung und Versand.
- Printen, Plotten und Veredeln.

Wir sind der kompetente Partner!



pp.digitech ag  
Feldstrasse 62, 8004 Zürich  
Telefon +41 (0)43 317 99 40  
[www.ppdigitech.ch](http://www.ppdigitech.ch)

Die pp.digitech ag ist eine Partnerfirma der Kaelin Production AG. Unter einem Dach können wir Ihre Bilder mit Bildbearbeitung, Layout, Satz und Druck zu einer optimalen Lösung ergänzen.